№ 299 Sonntag, den 21. Dezember 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit ... Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der neue amerikanische Botschafter am Berliner Hofe, Charlemagne Tower, der gestern vom Kaiser in Audienz empfangen wurde und seine Kreditive überreichte, ist kein Neuling auf dem höfischen Parkett, da er zwei Jahre lang die nordamerikanische Union als Gesandter in Wien vertrat und dann von Januar 1899 bis zu seiner Versetzung nach Berlin Botschafter in Petersburg war. Herr Tower ist ein Mann in den besten Jahren, er wurde am 17. April 1848 geboren, und gilt als aufrichtiger Freund Deutschlands.

Mit den Führern des Bundes der Landwirte beginnen die „Berl. Pol. Nachr." ein kräftiges Wort zu reden. Sie meinen, die jetzigen Auseinandersetzungen zwischen der konservativen Fraktion und dem Bund bedeuteten die reinliche Scheidung von denjenigen, welche unter dem Deckmantel extremster agrarischer Politik nur selbstische Zwecke verfolgen, denn die politische und selbst die wirtschaftliche Existenz der Faiseure des Bundes beruhe auf der Agitation. Die jetzigen fraktionslosen Führer des Bundes wollten sich mit einer neuen Fraktion umgeben. In der Wahl demagogischer Mittel zur Erreichung der beiden Ziele bleibe „der Bund kaum hinter den Sozialdemokraten zurück, so daß man es zur Zeit mit einem doppelten Demagogentum zu thun hat, demjenigen, welches sich noch mit der Parole „Für Kaiser und Vaterland" vor minder scharfsichtigen Bürgern drapiert, in Wirklichkeit aber auch von Grund auf oppositionell gegen die Grundlagen unseres Staatswesens ist und demjenigen, welches offener und ehrlicher seine Gegnerschaft gegen Kaiser und Reich kundgiebt. Die Ordnungsparteien müssen deshalb mit gleicher Kraft die Demagogie der Leitung des Bundes der Landwirte, wie der Sozialdemokratie bekämpfen."

Die Kanalvorlage wird, so versichert die „Schles. Ztg.", diesen Landtag nicht mehr beschäftigen. Parteitaktische Gesichtspunkte scheinen die Neigung zur baldigen Wiedereinbringung einer Kanalvorlage innerhalb der Regierung stark abgeschwächt zu haben. — Drastischer konnte ein konservatives Blatt die Schwäche der sich auf die Agrarier stützenden Regierung nicht beleuchten.

Theodor Mommsen hat sich dem Vertreter eines schwedischen Blattes gegenüber anläßlich seiner Auszeichnnng durch den Nobelpreis über verschiedene Tagesfragen geäußert. Zunächst kam er auf den Pangermanismus zu sprechen, über welchen er nicht dieselben Ideen wie Björnson habe. Man müsse nicht vergessen, daß nicht Rasseneigenheiten, sondern ökonomische Rücksichten für die Politik unserer Zeit maßgebend seien. Man müsse sich auf sich selbst verlassen. Darum habe er immer gemeint, daß es als Selbstmord zu betrachten sei, wenn man in Skandinavien die gemeinschaftlichen Bande, die stärkend und zusammenhaltend wirkten, zu lösen versuche. Er könne sich nicht vorstellen, wie es möglich sei, einen engeren Zusammenschluß als den jetzigen zwischen germanischen Völkern zu bewerkstelligen. Der Pangermanismus habe in Deutschland um so weniger Aussichten, als er besonders von den Schreihälsen, die von einem „Groß-Deutschland" träumen, begünstigt werde. Dies seien nur Albernheiten. Man könne ja gut national gesinnt sein, ohne darum Chauvinist zu sein. Der große Fehler unserer Zeit sei, daß die Politik einen Interessenkampf der egoistischsten, persönlichsten Art eingeführt habe. Dieser Kampf habe die öffentliche Moral getötet und die hohen ideellen Gesichtspunkte verdreht. Daher sehe es in Deutschland nun so traurig aus. In solchen Zeiten blühe der Chauvinismus; es sei aber nur nützlich, wenn die Völker miteinander ein wenig vermischt würden. Dies würde das Blut stärken und der Degeneration entgegenarbeiten.

Rom ist zufrieden. Der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Hertling erhielt im Auftrage des Papstes die Insignien des Großkreuzes des Gregorius-Ordens zugleich mit einem herzlichen Schreiben des Kardinals Rampolla, welches die Verdienste Hertlings um das Zustandekommen der katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg hervorhebt. — Ein klassisches Zeugnis mehr dafür, daß die Fakultäts-Angelegenheit ganz im Sinne Roms erledigt ist.

Verbotene polnische Zeitschrift. Der „Reichsanz." teilt mit: Nachdem durch rechtskräftige Urteile des königlichen Landgerichts zu Posen vom 21. Juni und 20. November d. Js. gegen die in London in polnischer Sprache erscheinende Zeitschrift „Przedswit" binnen Jahresfrist zweimal Verurteilungen auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuchs erfolgt sind, wird in Anwendung des § 14 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 die fernere Verbreitung dieser Zeitschrift auf die Dauer von 2 Jahren hierdurch verboten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Reichsrat ist durch kaiserliche Verordnung vertagt worden.

Orient.

Die mazedonischen Flüchtlinge. Der bulgarische Ministerpräsident erklärte in einer Sitzung der Sobranje bei Beratung eines Kredits von 55 000 Frks. zur Unterstützung der mazedonischen Flüchtlinge, es wäre am besten, wenn die Flüchtlinge in die Heimat zurückkehrten. Darauf sei auch die Thätigkeit der bulgarischen Regierung gerichtet. Da aber die Flüchtlinge, die in Mazedonien waltende Schreckensherrschaft fürchteten und nicht heimkehren wollten, wäre es inhuman, sie mit Gewalt zur Heimkehr zu zwingen und ihre Leiden angesichts des strengen Winters nicht zu lindern. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. — Amtlichen Mitteilungen zufolge nimmt, wie die „Agenza Bulgare" meldet, die Einwanderung von Mazedonien überall an der Grenze zu. Die Lage der Flüchtlinge ist verzweifelt.

Dem russischen Mahnruf an die Adresse der Balkanstaaten folgt der persönliche Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen in Belgrad, Sofia und Wien auf dem Fuße. Es wird dadurch festgestellt, daß das Petersburger Kabinett das sehr ernste Bestreben hat, im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn die Ruhe in Mazedonien und den Besitzstand im europäischen Orient gesichert zu sehen, und daß für diesen Zweck sowohl der Einfluß in Serbien und Bulgarien, als die diplomatische Aktion gegenüber der Pforte kräftig eingesetzt wird. Graf Lambsdorff trifft am 24. Dezember, also nächsten Mittwoch, in Belgrad ein. Von hier begiebt er sich in Begleitung des Adjutanten König Alexanders nach Nisch ans serbische Hoflager. Von Nisch reist er nach Sofia und erst von Sofia nach Wien. In Serbien erwartet man gleichzeitig eine russische Kundgebung, die den nationalen Wünschen des Landes entgegenkommt.

Provinzielles.

Marienwerder, 19. Dezember. Die Mennonitengemeinden unserer Provinz beabsichtigen, einen Schulverein ins Leben zu rufen. Derselbe soll eine gehobene Schule für die Söhne der in der Provinz verstreut wohnenden Mennoniten gründen. Neben fremdsprachlichem Unterricht soll auch vornehmlich Unterricht in der mennonitischen Religionslehre und Geschichte der Mennoniten erteilt werden. Die Schule soll in einer Werder-Ortschaft gegründet werden. Die konstituierende Versammlung findet in diesen Tagen statt. Zu derselben werden sich Vertreter der meisten westpreußischen Mennoniten einfinden.

Leba, 19. Dezember. Am Mittwoch mußte der Fuhrmann Fritz Dreier für die Stadt Leba Holz fahren und benutzte dazu den Weg über das Eis des Neuhöffer Sees. Hierbei ist er wohl auf eine zu schwache Stelle geraten, denn plötzlich brachen die Pferde auf einer tiefen Stelle ein und zogen die beiden hinterher gespannten Wagen nach sich. Mit Mühe retteten der Fuhrmann Dreier und ein anderer Mann, der sich bei ihm auf dem Wagen befand, das Leben. Da die Pferde das Arbeitskapital des Dreier bildeten, ist er durch den Verlust derselben in eine traurige Lage geraten.

Grünheide, 16. Dezember. Der heutige Vormittagszug 103 Insterburg-Memel hielt zwischen Grünheide und Paballen auf offener Strecke plötzlich an, da ein Bahnwärter das Haltesignal gegeben hatte. Der Bahnwärter hatte einen Schienenbruch entdeckt und erstattete Meldung,

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachtsstimmung. — Auf der Straße. — Der Jugend Herrlichkeit. — Gegensätze. — Die arme Jugend. Das gleißende Gold. — Vom Brandt'schen Millionen-Prozeß. — Graf Douglas. — Trübe Nachrichten. — Theater.

Weihnachtsstimmung und Glockenklang, auch Berlin steht mählig nun in diesem Zeichen. Die Empfindung, daß das heiligste Fest uns nahe ist, breitet einen weihevollen Schimmer aus über die unermüdlichen Pflichten der rauhen Wirklichkeit und erfüllt uns mit geheimem Sehnen nach jener Zeit, wo in der Kindheit holden Tagen die Herzen so heiß und so ungeduldig dem Weihnachtsabend und seinen Herrlichkeiten entgegenpochten.

Und wie weihnachtlich schaut's jetzt überall aus! Auf den Straßen und Plätzen welch' ein Gewühl von Menschen, durcheinander wirrend und schiebend, mit allen möglichen Päckchen und Paketen beladen, jeder und jede in gehobener Laune und nicht gleich eine unwirsche Miene aufsetzend, wenn allerhand Anrempeleien erfolgen und man sich in den gewagtesten Balanzierkünsten üben muß, um dies und jenes zerbrechliche Geschenk zu retten. Welch' glänzende Toilette haben die Schaufenster angelegt, wie verlockend strahlen uns im Scheine der elektrischen Flammen die tausendfältigen Wunderdinge entgegen, und welch' herzliches Vergügen, hier und dort einmal stehen zu bleiben und den jubelnden Ausrufen der Kinder zu lauschen, welche sich die rotgefrorenen Näschen an den mächtigen Spiegelscheiben platt drücken und mit verlangenden Blicken all' den verführerischen Prunk betrachten. Die polizeilichen Straßenvorschriften scheinen aufgehoben zu sein, das sonst so herrische: „Immer weiter gehen hier, immer weiter, keine Stockungen verursachen!" des behelmten Hüters des Gesetzes dringt, wenn überhaupt, bloß sehr mild hervor, und er selbst, der Schutzmann, reckt sich höher und schielt über die Köpfe der Menschenmassen hinweg und denkt beim Schauen des funkelnden Tands an die Blondköpfe daheim, die eifrig beschäftigt sind mit der Anfertigung des papiergüldenen Schmuckes für den Tannenbaum.

Aber auch die Erwachsenen bleiben gern stehen und bewundern all' das, was dort für die Jungen aufgebaut ward mit einem Kostenaufwand von vielen tausenden von Mark, mit unendlichem Fleiß und staunenswerter Gestaltungsgabe. Lieber Himmel, wenn wir dereinst in den Spielwarengeschäften einen Liliput-Ritter sahen in blendender Rüstung oder einen buntausstaffierten Indianer oder einen zierlichen Kutschwagen mit einem hübschen, wachsgeformten Fräulein darin, so waren wir rein aus dem Häuschen und wanderten allabendlich dorthin, um mit fiebernden Wünschen das unsagbar Schöne zu betrachten, das uns beim Wachen und Träumen erfüllte. Und heute? Da zeigt sich in den Auslagen der großen Magazine eine richtige Ausstellung, zu der die modernsten Erfindungen und die tüchtigsten Künstler herangezogen wurden, um wahrhaft geniale Trics herauszutifteln und die liebe Konkurrenz zu übertrumpfen. An der einen Stelle grüßt uns ein buntbelebter Ausschnitt aus der Schweiz mit dem schneeumhüllten Matterhorn dort und der ihr Haupt zu den Wolken emporreckenden Jungfrau da; der Expreßzug der Gotthardbahn braust durch Tunnel und auf Felswegen dahin, Gießbäche rauschen herab, Hirten treiben die Viehherden zur Weide, Bergkraxler erklimmen steile Höhen und selbst zärtliche Hochzeitspärchen sind nicht vergessen worden. Sehr hübsch ist der landschaftliche Hintergrund gemalt mit den duftigen Alpenketten. An anderer Stelle sind gleich 6 Panoramen mit dem mannigfaltigsten Hintergrund nebeneinander aufgebaut worden und auch hier spricht wesentlich eine wirksame künstlerische Thätigkeit mit neben umsichtigen maschinellen Einrichtungen. Da zieht ein Zirkus in eine kleine Stadt ein mit Galawagen, Elefanten, Dromedaren, wilden Tieren, dann sehen wir den Winter im Gebirge mit Schlittenfahrten, Schneeballwerfen, Schlittschuhläufern, daneben eine Bergbahn mit zahllosen, glücklich überwundenen Schwierigkeiten, ferner eine Parade in Potsdam vor hundert Jahren und als Gegenstück die durch die Friedrichstraße erfolgende Rückkehr des Kaisers mit seinen Garden vom Tempelhofer Felde — Infanterie, Kavallerie, Artillerie, alles marschiert, reitet, rollt an uns in langen Zügen vorbei — und schließ eine sehr lustige Szene „Klaus vor Gericht": der hübsche zwölfjährige Schlingel hat irgend einer Miesekatze ein Leid angethan und steht nun weinend vor dem Katzen-Tribunal; Richter, Staatsanwalt, Schöffen, Gerichtsbiener, Zuhörer, alles sind Katzen, die ernsthaft mit den Köpfen nicken und mit funkelnden Augen empört den armen Klaus betrachten.

An den Ecken und auf freien Plätzen stehen die Abgesandten des Harz und Thüringens, Schlesiens und Pommerns, die würzig duftenden, grünen Tannen und Fichten, teils zu hohen Pyramiden zusammengebunden, teils wie zur Parade in Reih und Glied aufgestellt, und die Verkäufer helfen noch eifrig der Natur nach; hier wird ein Zweiglein eingebohrt, dort eins fortgenommen, da sogar eine ganze Krone aufgesetzt, und nun ist der Staatsbaum fertig und kann fortwandern in die Wohnungen der Reichen und Vornehmen, um seinen Beruf zu erfüllen: zu erfreuen und zu beglücken! — „Zu erfreuen und zu beglücken! — als schmerzendes Echo zu diesem Wunsche werden klägliche Stimmen um uns laut: „Herr, kaufen Sie doch 'was, 'nen Hampelmann fünf Pfennig das Stück!" — „Ach, lieber Herr, nehmen Sie 'was mit, 'ne Knarre oder hier 'nen Schäfchen, 's kostet ja bloß einen Groschen!" — „Bitte, bite, Herr, ein Bilderbuch, o bitte, nur zehn Pfennig!" Wie flehend die Stimmen klingen, wie bittend die Augen schauen, wie zerrissen die Höschen und Röckchen der kleinen Verkäufer sind! Sie werden wenig Freude, wenig Glück vom Weihnachtsfeste haben, für sie bedeutet dasselbe Arbeit und Kummer, denn wochenlang vorher müssen sie pappen und basteln und kleben, so manche Nacht hindurch, um die Schäfchen, die Brummteufel, die Hampelmänner und Knarren fertig zu stellen, und wenn sie nun den ganzen langen Abend umhergelaufen sind, um ihre Nichtigkeiten loszuwerden, so giebts vielleicht zu Hause Schläge, weil sie nur einige wenige Nickel, die kaum für das liebe Brot ausreichen, mitgebracht haben. Wird auch für sie noch etwas abfallen, vom Tische des Ueberflusses, vom Ertrage jener zahlreicher Bazare, welche als Schild das schöne Wort „Wohlthätigkeit" tragen und während der letzten Wochen hier so zahlreich stattfanden mit güldener Ernte?

Nur daß letztere trotz ihres reichen Ertrages immer noch zu kläglich ausfällt in Hinsicht auf die vielen Tausende, die ihr Teil abhaben möchten! Ja, das gleißende Gold, nach ihm findet die nimmermüde Jagd statt, die täglich neue Opfer erfordert. Und ihrer besonders viele in diesen Tagen. Auch die Brandtsche Millionen-Erbschaft, deren gerichtliche Verhandlungen ja weit über Berlin hinaus Aufsehen erregen,

worauf der Zug langsam über die gefährliche Stelle fuhr. Nur seiner Aufmerksamkeit ist es zu verdanken, daß ein Eisenbahnunfall verhütet worden ist.

Lokales.

Thorn, den 20. Dezember 1902.

— **Coppernicus-Verein.** In der am 8. Dezember stattgehabten Sitzung berichtete Herr Semrau über die Wiederherstellungsarbeiten an dem Denkmale der schwedischen Prinzessin in der Marienkirche. Nachdem das Dach über dem Denkmal fertiggestellt sei, würden nunmehr die Bildhauerarbeiten im Innern in Angriff genommen. Dieselben seien dem Bildhauer und Steinmetzmeister Herrn Still zu Marienburg übertragen worden. Da die noch vorhandenen Mittel für die Bildhauerarbeiten und die Herstellung des alten Holzgitters nicht ausreichten, so sei das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten um Hergabe des fehlenden Betrages gebeten worden. — Es folgten die Anmeldung und die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes. Ueber die sodann vorgenommenen Wahlen in den Vorstand und in die Museumsdeputation für das kommende Vereinsjahr ist schon berichtet worden. In dem wissenschaftlichen Teile der Sitzung hielt Herr Direktor van Perlstein einen Vortrag über „Die Grundanschauungen der Elektrotechnik“, indem er im wesentlichen folgendes ausführte: Man unterscheidet 2 Elektrizitäts-Arten: Die statische, d. i. ruhende Elektrizität und eine andere Art, welche wir in den modernen elektrischen Maschinen bestätigt sehen, d. i. die dynamische Elektrizität. Die statische Elektrizität ist die Elektrizität, welche durch Reibung erzeugt wird. Eine Erklärung für diese Vorgänge ist nur nach der Weltäther-Teorie möglich. Nach diesem sind alle Körper von den Weltätheratomen durchdrungen. Bei der innigen Berührung der in den ungleichen Körpern ungleich gelagerten Atome geraten dieselben in Schwingungen entgegengesetzter Natur, die sich auch entgegengesetzt äußern und je nach ihrer Wirkung mit positiver oder negativer Elektrizität bezeichnet werden. Denkt man sich nun, daß es derartige Körper giebt bei welchen die Materie den Aether-Schwingungen Widerstand entgegensetzt, so daß dieselben lokal begrenzt bleiben, und andererseits solche, bei welchen die Materie eine Fortpflanzung der Schwingung zuläßt, so hat man gleich die Erklärung für die Thatsache, daß manche Körper, die Elektrizität fortleiten und manche nicht. Man unterscheidet dementsprechend Leiter und Nichtleiter der Elektrizität. Die Eigenschaft der Nichtleiter befähigt uns, einen elektrizitätsleitenden Stoff derartig mit einem nichtleitenden zu umgeben, daß der Fortpflanzung der elektrischen Schwingungen Schranken gesetzt werden, oder dieselben den Weg nehmen müssen, welchen wir Ihnen bestimmen. Daß es sich bei der Elektrizität thatsächlich um Schwingungen, um wellenartige Bewegungen handelt, ist zuerst von Heinrich Herz allgemein sichtbar durch das Experiment bewiesen worden. Will man die elektrischen Vorgänge mit bekannten sinnlich wahrnehmbaren Erscheinungen vergleichen, so kann man am besten auf das Verhalten der Flüssigkeiten in Ruhe und Bewegung hinweisen. Wenn z. B. ein Stein ins Wasser geworfen wird, so entstehen um den Einschlagspunkt Wellen. Ursprünglich sieht man die Oberfläche des Wassers in völliger Ruhe. Nun kommt die äußere Anregung: Beim Wasser ist es der Stein, beim elektrischen Körper die Reibung oder andere Ursachen. Die treibende Kraft, oder die Spannung des elektrischen Stromes läßt sich daher sehr gut mit dem Wasserdruck vergleichen. Die Stromstärke ist die Bezeichnung für die Intensität, die Stärke der elektrischen Strömung. Ein elektrischer Strom ist daher, wie ohne weiteres einleuchtet, um so stärker, je größer die elektrische Spannungsdifferenz ist. Andererseits hängt aber die Stärke des Stromes auch von der Beschaffenheit des Leiters selbst ab. Ein jeder Stoff hat seinen bestimmten Widerstand oder reziprok ausgesprochen, seine bestimmte Leitfähigkeit. Ist dieselbe unendlich klein, bezw. der Widerstand unendlich groß, so haben wir es mit einem Nichtleiter zu thun. Gute Leiter sind bekanntlich die Metalle, und unter diesen einer der besten das Kupfer. Die Gesetzmäßigkeit, welche zwischen den drei Begriffen Spannung, Stromstärke, Widerstand besteht, wird durch die matsematische Formel wiedergegeben: Stromstärke = Spannung: Widerstand. Dieses Gesetz, welches von Ohm aufgestellt wurde, bildet nichts anderes als der mathematische Ausdruck für eine einfache, experimentell gefundene Naturerkenntnis. Das Ohmsche Gesetz ist eines der wichtigsten der gesamten Elektrotechnik. Wenn man einen elektrischen Strom durch einen Leiter fließen läßt, so macht man die Wahrnehmung, daß der Leiter sich erwärmt, und zwar um so mehr, je größer die Stromstärke und je größer der Widerstand des Leiters ist. Eine Messung ergiebt, daß zwischen der Elektrizitätsquelle und dem Ende der Leitung ein Druckverlust eingetreten ist. Das Auftreten der Wärme ist ein Beweis dafür, daß der Strom bei seiner Fortbewegung eine Arbeit geleistet hat, denn Wärme ist bekanntlich das Produkt seiner Arbeit. Es berechnet sich die Verlustarbeit aus dem Produkt: Druckverlust mal Stromstärke oder die geleistete Arbeit überhaupt aus dem Produkt: Spannung mal Stromstärke. Dieser Vorgang zeigt, daß der elektrische Strom gleichbedeutend ist mit Arbeit. Man kann somit die Frage: „Was ist Elektrizität“ dahin beantworten: Elektrizität ist eine in Aetherwellen verflüchtete Arbeit, und wenn man sich jetzt die Frage vorlegt: „Wie erzeugt man Elektrizität“, so lautet die ganz einfache und zunächst erschöpfende Antwort: durch Arbeit! Die Erkenntnis, daß die Elektrizität durch Arbeitsaufwendung erzeugt werden muß, führt von selbst zu den Arbeitsquellen, welche zur Erreichung dieses Zweckes zur Verfügung stehen. Diese Quellen sind: die chemische, die thermische und die mechanische Arbeit. Bei den beiden ersten Quellen kann die Umwandlung der Arbeit in Elektrizität unmittelbar ohne Zwischenglieder vor sich gehen. Die chemische Auflösung und Neuordnung der Massenteilchen ist mit einer Verschiebung der Aetherlagerung verbunden. Ein solcher Vorgang spielt sich z. B. in einem galvanischen Element ab. Die elektrische Energie, die bei einem solchen Prozeß frei wird, ist nur eine geringe. Auch die direkte Umwandlung von Wärme-Schwingungen in Elektrizitäts-Schwingungen ist bisher noch nicht in einer Weise gefunden worden, die zu einer praktischen Ausnutzung in großem Maßstabe geführt hätte. Als einziger Apparat, der diesen Zweck erfüllt, ist die Thermosäule bekannt. Wenn es in Zukunft gelingen sollte, die aufgespeicherten Wärmemengen der Kohle in Elektrizität zu verwandeln, wenn also dann ein jeder imstande ist, sich gewissermaßen seine Elektrizität für den Hausbedarf zu kochen, dann wird unser Wirtschaftsleben eine Umwälzung erfahren, gegen welche die bisher erlebte nur ein Kinderspiel war. So lange wir aber noch nicht in den Besitz dieser Zauberformel gelangt sind, bleibt nichts anders übrig, als sich zur Elektrizitätserzeugung im Großen an die großen mechanischen Arbeitsverrichter zu halten, die Kräfte und Leistungen hergeben, in welchnm Maße man es nur wünscht, und in welchem Maße man sie nur benötigt, Wasser, Luft und Dampf, diese Urkräfte sind die Quellen, aus denen wir im alltäglichen Leben gewaltige Mengen von Elektrizität schöpfen. Alle drei Kräfte toben sich aus in der Bewegung. Die vermittelnde Rolle, welche die Umwandlung von der Bewegung in die Elektrizität besorgt, spielt eine Naturerscheinung, die in der Elektrotechnik nicht minder wichtig ist als die Elektrizität selber, nämlich die Naturerscheinung des Magnetismus. Elektrizität und Magnetismus gehören zusammen, wie der Castor zum Pollux. Diese beiden Naturerscheinungen greifen in einander ein, sich in zwangläufiger Gesetzmäßigkeit einander erzeugend und ergänzend, wie die beiden Räder eines Zahnrad-Triebes. Wo die eine Kraft in die Erscheinung tritt, da fehlt auch die andere nicht. Im Anschluß hieran spricht Redner über den Elektromagneten, die Magnet-Induktion und die Dynamomaschine, welche letztere nichts anderes ist, als eine Vorrichtung, welche durch geeignete Bewegung von elektrischen Leitern in einem magnetischen Feld eine ununterbrochene elektrische Erregung erzwingt. Es wurden sodann an Hand verschiedener Skizzen und Diagramme das Entstehen eines Gleichstromes, Wechselstromes und Drehstromes geschildert und deren Unterscheidungen erläutert. Während man als höchste Gebrauchsspannung bei Gleichstrom mit ungefähr 600 Volt arbeitet, kommen bei Wechselstrom Spannungen vor, die man in Amerika bereits auf 60 000 Volt gesteigert hat. Mit der Elektrizität kann nun jede beliebige Form von Arbeit verrichtet werden. Wir wissen bereits, daß wir mit ihr Wärme erzeugen können. Die Erwärmung von Drähten wird zu Heizzwecken benutzt, wo die Elektrizität nichts kostet, d. h. wo sie durch Wasserkraft erzeugt wird. Die Erwärmung der Leiter führt auch zur Licht-Erzeugung durch Elektrizität. Die Glühlampe, die Bogenlampe beruhen auf der Wärme-Entwickelung des Stromes. Aber auch ohne Wärme-Arbeit vermögen sich die elektrischen Wellen direkt in Lichtarbeit umzusetzen und die sogenannte kalte Lichtstrahlung zu erzeugen. Dies geschieht in luftverdünnten Röhren. Die chemische Arbeit des Stromes kommt praktisch in Anwendung in der Galvanoplastik. Die wichtigste Arbeitsverwendung des elektrischen Stromes ist die mechanische. Das Grundprinzip der elektromotorischen Arbeit ist die Umkehrung der Bedingungen für die Strom-Erzeugung. Wenn ein Leiter in einem magnetischen Feld bewegt wird, so wird er elektrisch erregt. Die Umkehrung lautet: Wenn ein Leiter in einem magnetischen Felde elektrisch erregt wird, so muß er sich in einer bestimmten Weise bewegen. Die Bewegungsweise selbst muß, wie ohne weiteres einzusehen ist, genau der Bewegungsweise bei der Strom-Erzeugung gleichen. Man braucht daher nichts weiteres zu thun, als in eine Dynamo-Maschine an die Bürsten-Klemmen einen Stromkreis zu schließen, der von irgend einer Stromquelle gespeist wird. Dann hat man elektrisch erregte Leiter, ein starkes magnetisches Feld, mithin muß der Anker zu rotieren anfangen. Die Verwendung des Elektromotors ist eine gewaltig vielseitige. Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit dem Versprechen, die experimentellen Nachweise bei einem später in Aussicht genommenen Besuch des Elektrizitätswerkes zu führen.

Vor Weihnachten.

Kein Fest hat so großen Einfluß auf das Verkehrsleben, wie das Weihnachtsfest, sowohl für Verkäufer wie Käufer, für Prinzipal wie für Bedienstete. Es bringt die Periode des regsten Lebens, in den Geschäftslokalen wie auf den Straßen. Es macht die Nacht zur Arbeitszeit und durch seine Lichtermenge die Abendstunden zum Tage. Die Straßen wimmeln von Passanten, die sich ergötzen am Glanz der Schaufenster. Die Weihnachtszeit versetzt die Feenpracht der Paläste auf die Straße und gewährt jedem die Wunder aus dem Märchenlande zu schauen. Das Nützliche wie das Schöne ladet zum Kaufe ein. Jeder findet seinen Geschmack kunstgerecht berücksichtigt. Jeder hat seine Lieblingsfenster, die ihn mit ihrem Zauber bannen. Besondere Ausdauer im Beschauen zeigen die sonst doch so flatterhaften Kinder. Alles wollen sie sich besehen und — alles haben. Das höchste Interesse aber erzeugt unbestritten der Konditor- und der Bäckerladen mit seinen Pfefferkuchenfiguren in wahrhaft prächtigem Putz; auch in dieser Branche hat von Jahr zu Jahr sich der unvermeidliche Fortschritt geltend gemacht. Ueber das Süße hinaus, worüber die Kinder, Knaben und Mädchen, unbedingt einer Meinung sind, tritt bereits eine Teilung in der Geschmacksrichtung ein. Jedes Mädchen wird jedes Weihnachten seine Freude über eine neue Puppe haben, wie der Knabe über Schaukelpferd und Peitsche. Der Backfisch steht natürlich vor den neuesten Hutformen, feschen Pelzbaretts usw., wie gebannt, und kann sich nicht gleich einig werden über das Stickmuster des unvermeidlichen Etaits. Auch die Mama interessieren die Läden mit Kleiderstoffen und allen neuen Moden am meisten. Das Interesse daran verliert sich selbst in späten Tagen nicht, wenn sie bereits selbst aus der Mode gekommen ist. Weniger inkliniert ist der junge Mann, Student oder Schüler für den verlockenden Glanz der Schaufenster. Er betrachtet in echt praktischer Weise leber die lebendigen Puppen vor den Läden und die sich selbst bewegen durch das Gedränge in den Straßen. Höchstens richtet er seine Augen auf eine Pfeife oder einen Stock, auch auf einen Zigarrenladen, um dann nach einer Bierstube zu verschwinden, die, außer dem Bereich der Schaufensterpracht, seiner Gewohnheit besser entspricht. Der Herr und die gnädige Frau von hohem Stande ignorieren ebenfalls die Fenster für das gewöhnliche Volk. Zur leeren Nachmittagszeit steigen sie höchstens vor einem Juwelierladen oder sonst einem Geschäft von erstem Rufe ab, da für sie als Edelleute auch nur edles Metall angemessen ist. Allein für hoch und niedrig, jung und alt bringt das Weihnachtsfest Abwechselung der mannigfachsten Art, nur mit dem Unterschiede, der eine ist Schenker, der andere Empfänger, der eine Käufer, der andere Verkäufer und das mit Recht, ist doch Geben seliger als Nehmen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Weihnachtsstimmung“.

Es geht zum Fest, — schon rüstet schnell — Knecht Ruprecht sich zum frohen Bringen, — aus Kinderaugen strahlt es hell — und frohe Weihnachtslieder klingen — in fieberhafter Thätigkeit — schafft alt wie jung und Mann wie Maid, — es regen sich viel fleiß'ge Hände — zum Fest der Wintersonnenwende! — — Das Fest, das schon in alter Zeit — des Herzens frohe Hoffnung nährte — es ward zum Fest der Christenheit — seit frommer Glaube es erklärte — und wenn des Winters Nacht und Not — die Freude zu erdrücken droht — dann strahlt durch trüber Zeiten Dunkel — der Weihnachtskerzen hell Gefunkel! — — Es strahlt der Liebe holder Stern — mildthätig auf das Weltgetriebe — die Menschen aber üben gern — das schöne Werk der Nächstenliebe — in all der Liebesthätigkeit — versinkt der alte Haß und Streit — nach stürm'schen Tagen soll uns werden — die Botschaft: Friede sei auf Erden! — — In Friede sei die Signatur, — nur seine Weisen sollen schallen; — hat er doch endlich seine Spur — auch aufgedrückt den Reichstagshallen — der Volksvertreter ging nach Haus, — er seufzt beglückt: der Kampf ist aus, — der durch die Zolltarif-Debatte — so heftig sich entwickelt hatte! — — Bös hat sich in der letzten Zeit — gestaltet der Parteien Fehde, — gar schön ist die Beredtsamkeit — doch schrecklich ist die Dauerrede, — solch eine Rede macht zur Not, — den Sprecher wie die Hörer tot, — indeß, sie soll vergessen werden, — jetzt heißt es: — Friede sei auf Erden! — — Es giebt jetzt auf der weiten Welt — nur eine kriegerische Seele, — Don Castro ists, der „große Held,“ — der „tapfere Venezuele.“ — Er ruft: Ich bin der große Mann — der euch nichts schuldig bleiben kann, — doch kommt ihr, Gelder einzutreiben, — die werde ich euch — schuldig bleiben! — — Don Castro macht sich kampfbereit, — schon scheint die Sache ernst zu werden, — vielleicht wirds ihm in letzter Zeit — noch leid und — Friede herrscht auf Erden, — doch — abgesehn von diesem Fall, — herrscht Weihnachtsstimmung überall; — es geht zum Fest, die Zeit rückt weiter — bald kommt der Weihnachtsmann!

Ernst Heiter.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 19. Dezember 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 772—780 Gr. 150—152 Mk.
inländisch bunt 753—766 Gr. 146—149 Mk.
inländisch rot 761—777 Gr. 147—$150\frac{1}{2}$ Mk.
Roggen: inländ. grobkörnig 688—738 Gr. 119 bis 123 Mk.
Gerste: inländisch große 692 Gr. 120 Mk.
Hafer: inländ. 118 Mk.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: stetig. Rendement 88^0 Transitpreis franko Neufahrwasser 7,85 Mk. inkl. Sack bez.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 19. Dezember.

Weizen 142—148 Mk. — Roggen, je nach Qualität 116—122 Mk. — Gerste nach Qualität 116—122 Mk., Brauware 125—133 Mk. — Erbsen: Futterware 125 bis 140 Mk., Kochware 150—170 Mark. — Hafer 120 bis 136 Mark.

Hamburg, 19. Dezember. Kaffee. (Vormbr.) Good average Santos per Dezember $27\frac{1}{4}$, per März 28, per Mai $28\frac{1}{2}$, per September $29\frac{1}{2}$. Umsatz 1000 Sack.

Hamburg, 19. Dezember. Rüböl ruhig, loko 50. Petroleum fest. Standard white loko 7,00.

Hamburg, 19. Dezember. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 16,20, per Januar 16,25, per März 16,35, pr. Mai 16,50, per August 16,95, per Oktober 18,05.

Köln, 19. Dezember. Rüböl loko 54,00, per Mai 51,50 Mk.

---

wird die Liste derer vermehren, die auf jener Jagd von dem rechten Pfade abwichen und dafür büßen müssen. Welch' ein Simmelsammelsurium von kühnen Hoffnungen, abenteuerlichen Erwartungen, romantischen Zickzackwegen in der Erstrebung des ersehnten Geldes und von verdächtigen Mitteln, um das Ziel zu erreichen, entrollt dieser Prozeß! Wer sind die Täuscher, wer die betrogenen Betrüger, wer die harmlosen Opfer? Nun, darüber wird ja endlich Licht sich ergießen und voraussichtlich damit diese Seeschlange für immer aus der Welt geschafft werden zur freudigen Genugthuung unserer Behörden und Gerichte, denen die Schatten des in Holland vor mehr denn hundert Jahren verstorbenen ollen, ehrlichen Brandt schon wahrlich genug Mühe und Arbeit gemacht hat. Und auch Graf Douglas, dessen Vater und Großvater nicht geahnt, daß ihr Sohn bezüglich Enkel einmal die Grafenkrone über seinem Namenszug tragen würde, wird erleichtert aufatmen, wenn der Präsident des Gerichtshofes den Schluß verkündet und er sich endlich befreit sieht von all' den Anschwärzungen und Verdächtigungen die ihm das Leben verbittern. Das hat man davon, wenn man gar zu liebenswürdig ist, denn Graf Douglas, dessen „Ahnen“ im Bezirk Magdeburg in ehrsamen Bürgergewerben thätig gewesen, gilt hier als einer der fröhlichsten und zuvorkommendsten Menschen, dem es eine Freude bereitet, gefällig zu sein, und der gern seine einflußreichen Verbindungen benützt, um diesem oder jenem einen Dienst zu erweisen. Nicht ungern mag es der Graf sehen, daß sein Name in der Oeffentlichkeit genannt wird, freilich nicht in solcher Weise, wie augenblicklich, denn eine derartige Flucht in die Oeffentlichkeit bringt genug Aerger und Umstände mit sich. Auch literarisch versuchte sich Graf Douglas, eine kurz nach dem Regierungsantritt des jetzigen Herrschers veröffentlichte Brochüre betitelte sich: „Was wir von unserem Kaiser hoffen dürfen?“ — Ob zwischen den noch heute existierenden schottischen Douglas — echtester Uradel — und dieser Ascherslebener Linie irgend eine Verwandtschaft existiert, mag unerörtert bleiben, jedenfalls konnte Graf Hugo Scholto von Douglas diesmal mit Archibald Douglas ausrufen: „Ich hab' es getragen sieben Jahr und ich kann es nicht tragen mehr“, und da ging er hin und leuchtete hinein in das dunkle Getriebe der Erbschleicherei. Und das ist schließlich mehr wert, als wenn er, wie es der andere Douglas mit König Jacob gethan spazieren reitet! —

Schrill tönt, gleich der oben erwähnten Klage, die Kunde von zwei Verbrechen in die Weihnachtszeit hinein: von einem Raubmord und von ungeheuren Unterschlagungen in der Darmstädter Bank. Hat in ersterem Fall der Mörder nur eine winzige Beute davongetragen, so lohnte der Griff des ungetreuen Kassierers desto mehr: 700 000 Mark, damit läßt sich jenseits des großen Wassers schon was anfangen. Aber s' ist eine böse Weihnachtsüberraschung für die Bank und ihre Aktionäre.

Zufriedener darf Felix Philipp sein mit dem Erfolg, den sein neues Schauspiel „Das dunkle Thor“ im Schauspielhause gefunden hat. In den Jubel der Premièrenbesucher kann die Kritik allerdings nicht einstimmen. So geschickt und spannend auch vieles in dem Stück ist, so verworren und ohne straffe Charakteristik ist anderes neben manch' ermüdenden Stellen. Matkowsky's siegreiche Kunst trug viel zu der lärmend-beifallsfrohen Aufnahme bei.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

erlaube ich mir nachstehende Waren in anerkannt guter Qualität bei billigster Berechnung anzubieten.

Gerein. u. entstielte Korinthen,
ff. Kiup Elemé-Rosinen,
ff. Kiup Sultaninen,
ff. Bari-Mandeln,
gew. Avola-Mandeln,
extra große handgelesene Marzipan-Mandeln,
Dicken Zitronat,
ff. Orangeat,
bestes Diamant-Mehl,
ff. Kaiserauszugmehl 00,
ff. dto. 0,
ungeblaute Raffinade,
feinen und groben Farin,
dopp. gesiebten Puderzucker
sowie
sämtl. Kolonialwaren.

Große franz. Marbots-Nüsse,
gesunde Rumänier Nüsse,
ff. Haselnüsse,
ff. Paranüsse,
Baumbiskuit in jeder Preisl.,
Baum-Schaumkonfekt,
Baumlichte,

Schokoladen
von J. G. Hauswaldt,
Bethke & Jordan,
Stollwerck,
Suchard & Co.

Kakao lose u. in Packeten
von 1,60—2,80 per Pfund,
Thee lose und in Packeten
in jeder Preislage.
Niederlage von **Ed. Messmer**, Königsb. Thee-Komp.
und **Georg Wiehler.**

Konfekt und Bonbons,
Randmarzipan,
Theekonfekt,
Marzipankartoffeln,
Schaalmandeln,
Traubenrosinen,
Marokan. Datteln,
Sevilla-Feigen,
Smyrna-Feigen,
große Messina-Orangen,
Almeria-Weintrauben,
Edelrot-Aepfel,
gr. Reinetten-Aepfel,
Zitronen,
rohe und frisch gebrante

Kaffee's
in jeder Preislage und jedem Geschmack entsprechend gemischt,

ff. Beluga-Kaviar,
Pommersche Spickgans,
ff. Rauchlachs,
div. Braunschw. Wurstwaren
und sämtliche Delikatessen der Saison.

Rehe und Hasen,
auf Wunsch gehäutet und gespickt.

Apfelwein,
Pomril,
Samos,
Ungarwein,
Rotwein,
Moselwein,
Rheinwein,
Spanische Weine,
Kognak,
Rum,
Arrac,
Punsch
— in nur guter Qualität und in jeder Preislage.

Heinrich Netz,

Schulstr. 1. Telephon 56. Heiligegeiststr. 11. Telephon 289.

Weihnachts-Sonder-Verkauf!

Ein Posten Tuchröcke, sehr weit und lang Mk. **3,50.**

Ein Posten Tuchröcke, reine Wolle . . . Mk. **5,00.**

Gelegenheitsverkauf in feinen seidenen Jupons
!!! Enorm billig !!!

Ein Posten Damenhemden mit Stickerei . Mk. **2,00.**

Ein Posten Damenbeinkleider mit Madeira-Languette Mk. **2,50.**

! Jeder Käufer erhält eine Puppenschürze gratis !
solange der Vorrat reicht.

Hans Steiniger

14 Breitestrasse 14.

---

600 Mark auf sichere Stelle sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 15.
Teilzahlungen
monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Heirat Reich, glücklich u. passend für alle Unverheiratete vom Bürger bis zum höchsten Adelstand. Näheres unter „Glücksstern", Berlin S. 42.

Reinschriften
und
Vervielfältigungen
von Schriftsätzen
mittelst Schreibmaschine
„The Cyclostyle" pp.
werden besorgt
Tuchmacherstraße 4, II.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 39 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's**, Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) **3 mal prämiirt**, am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Herren-Unterkleider, Wolle, Baumwolle, Macco, — Prof. Jäger - Wäsche — Kravatten, Hosenträger empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

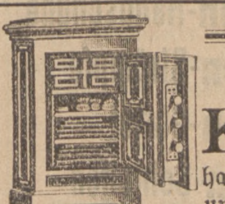


Das
Spezial-Geschäft für Uhren u. Goldwaren
von

Hugo Sieg

Elisabethstr. 10 **Thorn** Elisabethstr. 10
empfiehlt
zum Weihnachtsfeste
seine großen Vorräte in
Uhren, Ketten, Broschen, Ringen sowie **Schmucksachen**
jeder Art in Gold und Silber.
Nur ganz neue, moderne Muster zu
Fabrikpreisen!
Stöcke mit silb. Griffen schon von **2,50** Mk. an.

Seltene Gelegenheit!
Phonographen m. 3 Walz. pro Stück **12** Mk.
solange der Vorrat reicht.
Hugo Sieg, Elisabethstraße 10.



Ade's
feuer-, sturz- und diebessichere
Kassenschränke
halten am **Lager** die **Alleinvertreter** für Thorn und Umgegend
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstädt. Markt 21.



Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Ed. Lannoch,
Bachestraße 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.



Preußischer Beamten-Verein in Hannover

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbestand 228 090 397 Mk. Vermögensbestand 70 983 000 Mk.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1901: 2218 533 Mk.

Alle Gewinne werden unverkürzt zu Gunsten der Versicherten verwendet. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Weihnachts- und Sylvester-Punsche

in feinsten Qualitäten
empfehlen
Sultan & Co.
G. m. b. H.

Meine Reparaturwerkstatt
für
Gummischuhe, sowie Gummiunterlagen
für **Schuhe** oder **Stiefel** gegen Glatteis, empfehle ich unter Garantie
zu billigen Preisen.
J. Kszyminski, Schuhmachermeister,
Marienstraße 5.

Die mehrere Jahre von Herrn Oberleutnant Bielau innegehabte
möblierte Wohnung,
bestehend aus 2 bis 3 Zimmern nebst Burschengelaß ist per 1. Januar evtl auch per sofort zu vermieten.
Gebr. Casper, Gerechtestr. 15/17.

Möbl. Zimmer vom 1. Januar zu vermieten **Neust. Markt 18,** II. Meldungen von 1 Uhr mittags ab.

Warenhaus

Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Ein grosser Posten
Hausschürzen 48 Pf.
mit Latz und Träger . . . . . . das Stück

Ein grosser Posten
Wintermäntel für Knaben 2 75 Mk.
Grösse 1 bis 4 . . . . . . durchweg das Stück

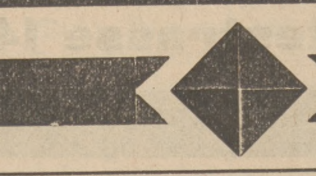
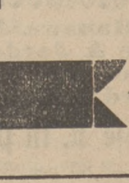
Ein grosser Posten
Hausschürzen 98 Pf.
extra breit . . . . das Stück

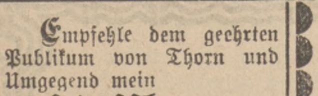
Ein grosser Posten
Drell-Handtücher 1 20 Mk.
1/2 Dutzend

Ein grosser Posten
Kinder-Schürzen 48 Pf.
Länge 50, 55, 60, 65 cm. durchweg das Stück

Echt russische Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder.

Damen-Wäsche
in grosser Auswahl.



Empfehle dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mein

Stofflager

zu **Herrenanzügen, Paletots usw.**, ebenso werden gelieferte Stoffe verarbeitet unter Garantie für guten Sitz nach den neuesten Moden. Bitte um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
W. L. Floreczak,
Schneidermeister,
Thorn, Schillerstrasse 19.

Chamotte-Steine Backofenfliesen

empfiehlt in bekannt guter Qualität
Gustav Ackermann.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann



Grabgitter

werden billigst angefertigt bei
A. Wittmann,
Heiligeiststr. 9/7

Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Alfred Abraham

31 Breitestrasse 31
empfiehlt
in grösster uswahl zu allerbilligsten Preisen:

Herren-Hemden	Damen-Hemden	Kinder-Hemden
Herren-Beinkleider	Damen-Beinkleider	Kinder-Beinkleider
Herren-Jacken	Damen-Jacken	Kinder-Jäckchen
Herren-Socken	Damen-Unterröcke	Kinder-Trikots
Herren-Taschentücher	Damen-Anstandsröcke	Kinder-Röckchen
Herren-Handschuhe	Damen-Blousen	Kinder-Gamaschen
Herren-Hosenträger	Damen-Handschuhe	Kinder-Häubchen
Herren-Kravatten	Damen-Strümpfe	Kinder-Strümpfe
Herren-Kragen	Damen-Gürtel	Kinder-Handschuhe
Herren-Manschetten	Damen-Schleifen	Kinder-Schürzen
Herren-Serviteurs	Damen-Schirme	Kinder-Taschentücher
Herren-Schirme	Damen-Schürzen	Kinder-Corsetts.

Portemonnaies · Zigarrentaschen · Brieftaschen. | Pompadours · Ballshawls · Fächer.

Pelz-Muffen. — Pelz-Kolliers. — Pelz-Baretts.

Fertig gestickte Kissen.
Kragen-, Manschetten-, Kravatten- und Taschentuch-Kasten.

CORSETTS in allen modernen Façons.

Norddeutsche Creditanstalt

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Stettin
Brückenstr. 13. **Thorn** Brückenstr. 13.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositengeldern-Chekverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privattresors (Safes) unter Mitverschluss durch den Mieter.

Garantie für Haltbarkeit.

Schuhwarenhaus „Berliner Chic".

Gerberstr. 33/35 **THORN** Gerberstr. 33/35.

Preise auf jeder Sohle gestempelt.

Zu staunend billigen Preisen:

Damen-Lackschuhe, 2.25, 2.95, 5.50, 6.00 6.50 Mk.
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, 5.50, 5.75, 6.75, 7.75, 8.50, 9.00, 9.75, 12 und 13 Mk.
Damen-Ballschuhe, 2.25, 3.75, 4.25, 6.50 und 7.50 Mk.
Damen-Hausschuhe, 1.25, 1.85, 2.75, 3.25 Mk.
Herren-Zugstiefel, 4.50, 5.50, 5.75, 6.50, 6.75, 7.50, 8.50, 9.00, 9.75, 10.25, 10.75 und 12 Mk.
Herren-Schnürstiefel, 6.50, 6.75, 7.50, 8.50, 9.00, 9.75, 10.50 und 14 Mk.

Grosses Lager sämtlicher Filzwaren und amerikanischer Herren-Schnürstiefel.

Bestellungen nach Maaß sowie **Reparaturen** werden gut und billigst ausgeführt.

Preise auf jeder Sohle gestempelt.

Garantie für Haltbarkeit.

Zigarren, Zigaretten u. Tabake diverse Weine

bester Qualität zu soliden Preisen empfiehlt in seiner Filiale
Altstädt. Markt Nr. 26, Ecke Schuhmacherstraße
J. Pomierski
Zigarren- und Wein-Großhandlung.
Komptoir Bachestraße 9. Telephon Nr. 72.

Photographischer Apparat
13:18, nebst allem Zubehör, ist sofort **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein möbl. fr. Zimmer a. W. a. m Pens. ist zu verm. Bäckerstr. 47, part

Student (Mathematiker)
erteilt bis 10. Januar
Nachhilfestunden in Mathematik.
Zu erfragen unter **C. B. 23** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Zimmer und Küche zu vermieten **Baderstraße 26**

Weihnachts-Aepfel
sowie feinste **Tafeläpfel** und **Birnen. Zitronen** Dtzd. 60 Pf, **ff. Räucher-Lachs,** im Aufschnitt p. Pfd. 1,20 M, **Räucherherige,** stets frisch, empfiehlt **Naumann,** Baderstr., unterm Pilsner.

I. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche, Zubeh. vom 1. 4. 03 zu vermieten **Bäckerstraße 5.**

Verantwortlicher Schriftleiter Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.